

## Erasmus Erfahrungsbericht

Als Erstes möchte ich direkt anmerken, dass 3 DIN A4 Seiten nicht annähernd ausreichend sind, um ein Bild dessen zu geben, was ich in den vergangenen 5 Monaten Erasmus Aufenthalt in Elche (Spanien) alles erlebt habe. Dennoch möchte ich versuchen, euch einen komprimierten Auszug aus dem Leben vor, während und nach Erasmus zu geben.

Die Idee zu einem Auslandssemester hatte ich zusammen mit einem Freund vom Studium. Wir haben uns entschlossen, den Aufenthalt zusammen zu machen, mehr oder weniger als Abschluss unseres Studiums. Das kann ich aus Sicht von heute auch absolut weiterempfehlen, ein geteiltes Abenteuer ist nochmal deutlich schöner als ein einzelnes. Zudem ist es gut, wenn man jemanden vor Ort hat, auf den man zählen kann. An der Stelle sollte man aber noch erwähnen, dass man sich wirklich einen sehr guten Freund aussuchen sollte, da man doch viel Zeit miteinander verbringt und auch einige Herausforderungen zusammen bewältigen muss. Für uns hat das jedoch super funktioniert und wir sind mit vielen gemeinsamen Erinnerungen und einer noch weiter gestärkten Freundschaft wohlbehalten zurückgekommen.

Vor Antritt eines Erasmus Aufenthalts sind erstmal eine Menge an Formularen und Anträgen zu bewältigen. Doch dank unser hilfsbereiten Outgoing-Koordinatorin ließ sich das Ganze im Allgemeinen ganz gut überstehen. Hier sollte erwähnt werden, dass es sich lohnt, wenn man rechtzeitig und beharrlich alle Dokumente organisiert. Unser Erstkontakt mit der spanischen Mentalität bestand darin, dass wir beinahe die Deadline für ein paar wichtige Formulare kurz vor Abreise verpasst hätten, nachdem wir die Dokumente eigentlich rechtzeitig eingereicht hatten. Fairerweise muss man aber auch ergänzen, dass die spanische Behörde im Allgemeinen sehr hilfsbereit und entspannt im Umgang mit Deadlines und Vorschriften ist. Diese Umgangsweise sollte uns noch so einige Male über den Weg laufen und nachdem man sie sich selbst angeeignet hat, kommt man auch hervorragend damit klar. Nur bei Überschneidungen mit deutschen Vorschriften sollte man anschließend aufpassen, da hier die in Deutschland übliche Herangehensweise erwartet wird.

Für die Hinreise entschieden wir uns dazu, mit dem Schnellzug (ICE, TGV und AVE) nach Elche zu reisen. Die Route führte über Frankfurt, Paris, Barcelona und schließlich Alicante. Da das an einem Tag nicht zu bewältigen war, übernachteten wir eine Nacht in Barcelona. Preislich ist man mit dieser Variante ein wenig teurer unterwegs als mit dem Flieger. Allerdings konnten wir zusätzlich ein wenig Sightseeing in Paris und Barcelona betreiben und uns richtig auf die bevorstehende Auslandserfahrung einstimmen und waren beim Gepäck nicht limitiert.

Da wir gehört haben, dass man lieber keine Wohnung mieten sollte, ohne diese vorher gesehen zu haben entschlossen wir uns abenteuerfreudig und zum Entsetzen unserer Eltern / Großeltern dazu, mit lediglich 3 gebuchten Nächten im Hotel vor Ort nach einer Unterkunft zu suchen. Doch das Glück war auf unserer Seite. Bereits nach 2 Wohnungsbesichtigungen am nächsten Tag sind wir fündig geworden. Als kleiner Tipp, es kann sich lohnen die Vermieter nach einem Rabatt für die Miete zu fragen. Im Gegensatz zu deutschen Häusern haben spanische Häuser oftmals keine Heizung und eine doch eher sparsam dimensionierte

Wärmedämmung. Man sollte bei der Wohnungssuche folglich darauf achten, ein Zimmer mit Heizung und einer Klimaanlage für die heißen Sommermonate zu bekommen.

Untergekommen sind wir in einer 6er WG mit einem Franzosen, einem Spanier und 2 italienischen Erasmus Studenten. Das Zusammenleben war äußerst unterhaltsam und die Freundschaft wird hoffentlich auch noch über das Ende der Erasmus Zeit aufrechterhalten.

Zum Studium an der UMH Elche muss zunächst erwähnt werden, dass die Idee einen Erasmus Aufenthalt in Spanien zu absolvieren erst ca. 9 Monate vor Abreise entstand. Da weder mein Freund noch ich jemals zuvor Spanischunterricht hatten, war die Zeit logischerweise nicht ausreichend, um das geforderte B1 Level zu erreichen. Doch durch die Auswahl ausschließlich englischsprachiger Kurse an der Zieluniversität konnten wir dennoch problemlos dem Unterricht folgen. Die Dozenten waren sehr nett und interessiert am kulturellen und fachlichen Austausch mit uns. Folglich war der Unterricht immer sehr interessant und wir konnten uns auch gut in die Diskussionen einbringen. Viele spanische Studenten haben jedoch schulbildungsbedingt keine besonders guten Englischkenntnisse, daher haben sich 2 der Dozenten dazu entschlossen, die Unterrichtssprache auf Spanisch zu ändern. Das und der Umstand, dass genau diese 2 Fächer auf einem bei mir teilweise fehlenden Vorwissen aufgebaut haben, haben mich dazu gezwungen diese Fächer nach ca. 2 bis 3 Monaten aufzugeben und mich auf die verbleibenden 4 zu konzentrieren. Allgemein lässt sich sagen, dass die spanischen Fächer während des Semesters deutlich zeitaufwendiger und praxisorientierter sind als die in meiner deutschen Heimatuniversität. Dafür fällt teilweise die Prüfung am Ende des Semesters weg und das theoretische Niveau entspricht auch oft nicht ganz dem einer deutschen technischen Universität. Alles in allem war es sehr interessant verschiedene Herangehensweisen an Problemstellungen kennenzulernen und ich denke sowohl wir, als auch die spanischen Kollegen / Lehrkräfte konnten von dem Austausch profitieren.

Abschließend wären noch einige Worte zur Freizeitgestaltung und dem Leben abseits der Uni zu verlieren. Dieses Kapitel muss wohl am stärksten eingekürzt werden, daher nur ein kurzer Einblick in eine sehr erlebnisreiche Zeit. Einer der größten Bonuspunkte für die Stadt Elche ist wohl ihre Nähe zum Meer. Mit dem Zug ist man in weniger als einer Stunde in Alicante, das einen Stadtstrand mit traumhaften Blick auf das Castillo und den Hafen besitzt. In der Hochsaison ist dieser meist etwas touristisch überlaufen, daher empfiehlt es sich auf die Strände in San Juan und Arenales del Sol auszuweichen. Für den Zug nach Alicante gibt es ein äußerst praktisches 3-Monatsticket, mit dem man für 10 Euro unbegrenzt viele Fahrten machen kann. Eine weiteres Must-Do ist ein Besuch der Insel Tabarca mit der Fähre. Die Boote haben im Rumpf eingelassene Fenster, sodass man die zahlreichen Fische, die sich in der Nähe der Insel tummeln, beobachten kann. Des Weiteren bietet der Studentenverein „ESN Alicante“ regelmäßig organisierte Bustouren zu schönen Stränden und umliegenden Städten an. In den ersten Monaten unseres Aufenthalts haben wir so viele der umliegenden Sehenswürdigkeiten kennengelernt und durch teilweise sehr gut geführte Stadttouren eine Menge über spanische Kultur und Geschichte erfahren. In den späteren Frühlings- bis Sommermonaten sollte man sich eher auf Aktivitäten im Schatten oder mit Abkühlung konzentrieren. Zur Stadt Elche allgemein muss gesagt werden, dass das Stadtbild sehr durch schöne Parks und Plätze geprägt ist. Wir haben in der Innenstadt gewohnt, in der viele kleine Läden und Bars durchaus lebendig betrieben werden. Die Universität liegt in der Nähe des

Stadtrands und bietet ein breites Angebot an Sportmöglichkeiten an. Für ca. 35 Euro kann man eine Karte erwerben, mit der man die überall in der Stadt verteilten Fahrräder kostenlos benutzen kann. Schlussendlich möchte ich zum letzten wichtigen Punkt kommen, dem Nachtleben. Die Feiermentalität der Spanier übertrifft alles, was ich bisher in Deutschland erlebt habe. Besonders die Stadtfeste wie „Las Fallas“ in Valencia oder „Horeiras“ in Alicante, sowie die Prozessionen in der „Semana Santa“ vereinen stilvolle kulturelle Eindrücke mit exzessiver Partystimmung in allen Altersklassen. Wer Feuerwerk, riesige brennende Skulpturen, Umzüge, Festzelte, Straßenverkäufe, schöne Kleidung und Livemusik mag, ist in diesem Land gut aufgehoben. Die einzige Sache, an die man sich als Deutscher erstmal gewöhnen muss, ist, dass Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit tabu ist und teilweise mit empfindlich hohen Bußgeldern bestraft wird. Dafür gibt es in den zahlreichen Nachtclubs in Elche und Alicante Getränke zu meist vertretbaren Preisen. Interessant ist auch die Besucherverteilung auf Nachtveranstaltungen. Vor 01:00 Uhr ist meistens nicht viel los, dafür gehen die Partys gerne auch bis 07:00 Uhr morgens durch. Wer auf der Tanzfläche mitsingen und sich nicht sofort als rhythmusbehinderter Nordeuropäer (von den Spaniern liebevoll als „Giri“ tituliert) outen möchte, sollte vor Antritt der Reise die „Reggaeton“-Charts auswendig lernen. Den bei uns auf Veranstaltungen üblichen Musikrichtungen wie EDM, Rap oder Techno wird man hier auf 90% der Partys nicht begegnen. Alles in allem ist man in Spanien weniger durch das Angebot an Möglichkeiten, sondern eher durch das eigene Durchhaltevermögen limitiert.

Als eines der größten Highlights des Aufenthalts muss noch der Roadtrip durch Andalusien erwähnt werden, den wir mit einer Freundesgruppe von 5 Leuten durchgeführt haben. Mit dem in Alicante geliehenen Fahrzeug besuchten wir die Städte Almeria, Cartagena, Malaga, Ronda, Gibraltar, Tarifa, Sevilla und Granada. Auf dem Trip konnten wir die vielen verschiedenen Gesichter Spaniens erleben. Von Strand bis Berglandschaft, von Großstadt bis idyllische Kleinstadt, das Land begeistert in wirklich jeder Hinsicht. Zu den Freudentränen durch die Erlebnisse mischten sich nach diesem Trip auch die Tränen beim Betrachten des Kontostands, wobei die Reise echt jeden Cent wert war. Allgemein sollte gesagt werden, dass man im Auslandsaufenthalt viele schöne Erlebnisse nur mit Geld ermöglichen kann. Es gibt selbstverständlich auch zahllose kostenfreie/-günstige Möglichkeiten die Zeit zu genießen, jedoch würde ich in jedem Fall empfehlen vorher etwas Geld anzusparen, es lohnt sich!

Die Rückreise und Bestätigung bzw. Anerkennung der Leistungen verlief bisher reibungslos, sodass ich mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit jetzt schon sagen kann, dass der ganze Aufenthalt ein voller Erfolg war. Ob ich mich wieder dafür entscheiden würde? Definitiv!